

Erika Kronabitter (Herausgeberin)

Morgenbetrachtung

Verweilen im Gesicht

Texte und Fotos

Bucher Verlag, Hohenems 2008

ISBN 978-3-902612-54-0.

Die Aufgabe, die die Vorarlberger Schriftstellerin und Künstlerin Erika Kronabitter stellte, war schwierig für die rund 50 Schriftstellerinnen und Schriftsteller und anderen Personen aus dem öffentlichen Leben: Am Morgen, sofort nach dem Aufstehen sich selbst zu fotografieren, ohne sich vorher noch zurecht zu machen, ohne Make up, ohne schöne Frisur. Das nackte und echte Morgengesicht galt es einzufangen, in diesem seltsamen Moment zwischen Schlaf und Wachsein, zwischen Unbewusstem und Bewusstem, zwischen entspanntem Schlafgesicht und bewusstem Tagesgesicht.

Es gehörte Mut dazu, sich selbst so zu fotografieren und letztlich zu betrachten, wie man sich selber normalerweise nie zu sehen bekommt. Mit diesem Ansinnen hinterfragt Erika Kronabitter natürlich alle Vorstellungen vom makellosen Porträtfoto und stellt das Ideal vom - meist ohnehin künstlich nachgezeichneten - schönen Gesicht regelrecht auf den Kopf.

„Diese Morgengesichter, (noch) ungefasst, fassungslos, weil ihnen noch nichts eingeschrieben ist, blickleer, weil noch (t)raum- und gedankenverloren, vermitteln eine Dünnhäutigkeit, die sich den Forderungen der Konsumwelt nach Makel- und Fehlerlosigkeit entgegensetzt bzw. entzieht“. So schreibt Gerda Haas im Vorwort des Buches.

Den wahrhaft ungeschminkten Gesichtsporträts, die dabei herauskamen, wurden „Seelenporträts“ der SchriftstellerInnen hinzugefügt, die ersten Gedanken am Morgen „auf den literarischen Punkt“ gebracht, wie Erika Kronabitter es nennt. Und diese Seelenporträts erweisen sich also genauso ungeschminkt, dünnhäutig und im Dazwischen wie die Morgenfotos.

„Um es knapp zu formulieren: Zu keiner Zeit meines bisherigen Lebens kann ich mich erinnern, mich am Morgen wohl gefühlt zu haben...“ gibt etwa Rolf Schwendter unumwunden zu. Und die Schweizerin Monika Slamanic muss feststellen: „Ja. / Ja sag ich zu diesem / morgen – gesicht,

zerknauschem erd-gewirr, / verworfen über nacht / die löcher und die buckel,  
schattenhügel, staub / zu staub Das. Bin. Nicht. Ich. ...“ Auch Friederike  
Mayröcker meint: „das ist nicht mehr mein Gesicht...“

Ob Friederike Mayröcker, Marie-Thérèse Kerschbaumer, Franzobel,  
Gerhard Ruiss, Gerhard Jaschke, Manfred Chobot, Dine Petrik oder Erika  
Kronabitter selbst, jede und jeder der insgesamt 52 Schriftsteller und  
Schriftstellerinnen, die mit einem Morgenbeitrag in diesem Buch vertreten  
sind, scheinen voll der Überraschung zu sein über ihr Morgengesicht oder  
ihre Morgengedanken.

Und all diese zerknauschten Morgengesichter und die ungemein  
berührenden Morgengedanken sind zu einem wunderschönen Band  
zusammengefasst, ergänzen einander und zeigen dem Betrachter und Leser  
ein ganz besonderes Morgenbild.

Judith Gruber-Rizy – Literarisches Österreich – 20.3.2009